





Etwas Scherzhaftes  
 an dem  
**Hermann**  
 und  
**Grossischen**  
 Hochzeitstage  
 angesetzt.



\*\*\*\*\*  
 Den 13. Junii 1775.





 Es schickt sich alles in der Welt,  
Hört man beständig sagen;  
Und dieses macht das liebe Geld,  
Womit sich viele plagen,  
Dann es geht oft gar wunderbarlich,  
Wann man will was erlangen;  
Die Zeiten sind veränderlich,  
— Kurz, nichts ist anzufangen.  
Die Klagen die sind allgemein. —  
In Nürnberg ist's gut wohnen,  
Da kan man doch recht lustig seyn,  
Wenn man kein Geld will schonen.  
In Frankfurt ist's zwar auch nicht schlecht,  
Doch Holland ist mir lieber:  
Denn da gilt alles links und recht  
Und nur für dreizehn Stüber.  
Wer setzt den Pabst zum Freunde hat,  
Kan Cardinal leicht werden.  
Wie bald wird man des Meitens satt,  
Zumal auf kranken Pferden,

In Klipperhausen ist die Jagd  
Dorin Jahr nicht gut gerathen;  
Man hat sich oft Plaste gemacht,  
Und meistens mit Schaden.  
Das Salzwerk geht beständig fort  
Und giebt viel zu verdienen,  
Hätt ich zwentausend Körbe dort,  
Wäre mir mein Glück erschienen.  
Der Oberhof ist auch noch gut,  
Man muß im Sommer reisen,  
Und kan daselbst wohlgenuth  
Necht viel Forellen speisen.  
In Christes ist wahrhaftig schön,  
Obs gleich am Dolmar lieget,  
Wo öfters rauhe Winde wehn,  
Ist man doch stets vergnügt;  
Mit Fächsen, so gebraten sind,  
Wird man daselbst tractret:  
Und wäre mancher nicht so blind,  
Hätt' er es nicht probiret.  
Die Mädchen sind beym Wein nicht gut  
In heißen Sommertagen,  
Dann sie erhigen unser Blut,  
Und schwächen auch den Magen.  
Wie freundlich sieht mein Freund nicht aus  
An Seinem Hochzeitfeste?  
Sagt ichs Ihm längstens nicht voraus,  
Drum wählt Er sich das Beste,  
Ein Bräutchen, schön und tugendhaft,  
Voll Anmuth und Entzücken;  
Die Ihm nichts als Vergnügen schafft,  
Und ewig kan beglücken.

\* \* \*

**Auf!** so sey nun diesen Beyden,  
Das da heute Hochzeit macht,  
Jeso und zu allen Seiten  
Diese Wünsche überbracht:  
So viel Blätter auf den Bäumen,  
Und auf Wiesen Gräschen keimen,  
So viel Fische in den Teichen,  
Und durch Lüfte Vögel streichen,  
So viel Säulent Saamen streuen,  
So viel junge Lämmer schreyen :  
So viel Glück bring jedes Jahr  
Dem verneuten Paare dar!  
Endlich wollen wir von weiten  
Binken zu der Wieg bereiten,  
Und wünschen fröhlich immerdar :  
Es leb und blüh das neue Paar!



Dc 621 <sup>c</sup> (1)

4°

VD 18



Sb.

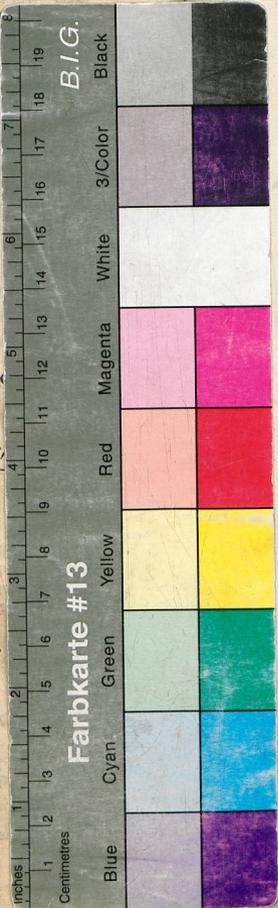
VD 17





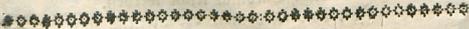
mir ein :

mons Frau,



Etwas Scherzhaftes  
an dem  
**Sermann:**  
und  
**Grossischen**  
Hochzeitstage

ausgetheilet.



Den 13. Junii 1775.

